



Ansgar Kreutzer

„Neues Denken *und* neue Technologie“

Ein interdisziplinärer Band zur sozial-ökologischen Transformation

Es wirkt paradox: Die ökologische Krise und ihre Herausforderungen an individuelles, soziales und politisches Handeln haben nichts an Virulenz verloren. Zugleich rücken dringliche ökologische Fragen auf der Prioritätenliste der Bürgerinnen und Bürger ebenso nach hinten wie auf den Agenden der politisch Verantwortlichen. Der Politikwissenschaftler und Nachhaltigkeitsexperte Ingolf Blühdorn spricht von einer doppelten Krise, der Krise der Ökologie und der Krise des ökoemanzipatorischen Projekts, das der existenzbedrohenden Umweltzerstörung entgegenwirken möchte: „Agrarwende, Energiewende, Verkehrswende, Artenschutz, Klimaziele, all das wäre sicher politisch wünschenswert, aber angesichts akuter Krisen – Pandemie, Inflation, Krieg, Terrorismus, Migration, Weltmachtsanspruch Chinas – scheint anderes dringlicher.“ (Ingolf Blühdorn, Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Berlin 2024, 12) Der gerade erschienene, im Rahmen der Justus-Liebig-Universität Gießen entstandene und vom Fachbereich 04 Geschichts- und Kulturwissenschaften initiierte Sammelband „Neues Denken und neue Technologie. Interdisziplinäre Beiträge zur sozial-ökologischen Transformation“ gibt sich mit diesem Fatalismus nicht zufrieden. Er sucht der gebotenen sozial-ökologischen Transformation Auftrieb zu geben, mit den Mitteln wissenschaftlicher Reflexion. Die Neuerscheinung fußt auf einem Workshop, der an der Justus-Liebig-Universität Gießen zur gleichen Thematik vom 26. bis 27. Januar 2024 stattfand (vgl. den Bericht hierzu in: Gießener Universitätsblätter 57 (2024), 87–94). Für die Publikation konnten weitere Autor:innen gewonnen und damit neue Perspektiven eröffnet werden. Der konzeptionelle Kern von Workshop und Band steckt im „und“ des Buchtitels. Werden de facto Fragen der Ökologie und der Nachhaltigkeit

in den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen mehr oder weniger unabhängig voneinander behandelt, so führt dieser Band konsequent die Sichtweisen der Natur- und Lebenswissenschaften mit den Perspektiven der Geistes- und Kulturwissenschaften zusammen. Die sozial-ökologische Wende kann nur gelingen, so die These, wenn diese beiden Wissenskulturen kooperieren, wenn sich die Reflexionsbemühungen zugleich und verzahnt auf neue Technologien, aber auch auf neues Denken, neue Mentalitäten und davon gespeiste Handlungsweisen im Sinne von Nachhaltigkeit und ökologischer Verantwortung ausrichten. Dazu trägt das Buch 19 Artikel aus fast allen an der Justus-Liebig-Universität vertretenen Fachkulturen, wie Rechtswissenschaften, Sozialwissenschaften, Geschichts- und Kulturwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Psychologie, Biologie, Physik, Agrar- und Ernährungswissenschaften sowie aus dem Büro für Nachhaltigkeit zusammen, ergänzt um eine ethnologisch-anthropologische und eine wirtschaftsethische Perspektive von außerhalb der JLU. Die Beiträge ordnen sich in vier interdisziplinär angelegten, thematischen Sektionen an: Die *I. Sektion* ist Dimensionen des Wandels gewidmet und betrachtet, mit einem besonderen Fokus auf Klimaveränderung und Verlust der Biodiversität, die Transformationsprozesse in Natur, Technik, Gesellschaft und Recht. Naturwissenschaftliche Analysen, die Erwägung technischer Eingriffsmöglichkeiten, kultur- und sozialwissenschaftliche Einordnungen von ökologischen Krisen und nachhaltigem Handeln gehen zwischen den Beiträgen und innerhalb derselben ineinander über. *Sektion II* belegt, dass die sozial-ökologische Transformation ein großes Thema der Kultur und deren wissenschaftlicher Reflexion darstellt. Sie affiziert Religionen, Künste, Sprachen, Literaturen aus ganz

unterschiedlichen Kulturräumen. Die wissenschaftliche Beschäftigung hiermit reflektiert die diversen kulturellen Effekte und Verarbeitungen ökologischer Herausforderungen, stellt damit Orientierungswissen zur Verfügung und inspiriert Motivationen zu ökologisch sensiblen Handeln. Zur Ausrichtung der sozial-ökologischen Transformation kommt dem ethischen Leitbild der Nachhaltigkeit entscheidende Bedeutung zu, das in *Sektion III* aspektreich reflektiert und differenziert diskutiert wird. Insbesondere verschiedene Ebenen von Nachhaltigkeit treten in den Blick: vom individuellen Lebens-, Konsum- und Ernährungsstil bis hin zu strukturell ansetzenden Wirtschaftsethiken, historischen Horizonterhellungen und politischen Optionen. Schließlich wird die Wissenschaftscommunity in einem Akt der Selbstreflexion selbst thematisch, wenn in *Sektion IV* ausdrücklich über die Universität als nicht zu unterschätzendem Change Agent des sozial-ökologischen Wandels nachgedacht wird. Die Möglichkeiten der Universität, zu sozial-ökologischer Transformation beizutragen, liegen im organisatorisch-technischen Bereich ebenso wie in ihren Kernaufgaben von Forschung und Lehre, aber auch im Transfer ökologischen Wissens und Bewusstseins in Gesellschaft und Politik. Durch den Perspektiven- und Themenreichtum hält der Band zahlreiche Einzelerkenntnisse bereit, die zum Verstehen wie zur Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation relevant sind. Auf einer Metaebene lassen sich zudem für das hier inszenierte interdisziplinäre Zusammenspiel drei weitere Ergebnisse festhalten:

1. Es ist erstaunlich, mit welchem Engagement und welcher Überzeugung sich so unterschiedliche wissenschaftliche Denkstile und Sprachspiele aus den Natur-, Lebens-, Technik-, Rechts-, Sozial-, Kultur-, Geschichts- und Geisteswissenschaften hinter dem gemeinsamen Projekt einer sozial-ökologischen Transformation versammeln und ihre Expertisen zu Orientierungs- wie Anwendungswissen, auch in wechselseitiger Offenheit und ineinander verschränkt, bei diesem gesellschaftlich bedeutenden Thema zusammenführen.

2. Es zeigt sich, aus Sicht des initiierenden Fachbereichs für Geschichts- und Kulturwissenschaften, dass Geisteswissenschaften nicht nur eigene Beiträge zu Fragen der Ökologie und Nachhaltigkeit erbringen, sondern ihnen auch die Rolle der interdisziplinären Vermittlung, gewissermaßen die „Gastgeberrolle“, für einen multiperspektivischen Austausch zukommt. Durch ihre Vertrautheit mit Metaperspektiven, diskursiven Vermittlungen unterschiedlicher Sprachspiele, aber auch durch ihre konstitutiven Bezüge zu kulturellen und lebensweltlichen Praxen erwachsen den Geisteswissenschaften hier besondere Kompetenzen und Verantwortlichkeiten.

3. Schließlich belegt der Sammelband in seiner Gänze die Bedeutung der Institution Universität, in ihrem eigentlichen Sinn als perspektivisch und thematisch ausdifferenzierte „Volluniversität“. Denn in der ebenso komplexen wie drängenden Frage der sozial-ökologischen Transformation bedarf es der strukturierten und koordinierten Zusammenarbeit verschiedener wissenschaftlicher Fächer, die erst durch den gemeinsamen institutionellen Rahmen einer Universität gewährleistet ist. Gerade in der Form des interdisziplinären Zusammenspiels belegt die Universität die von ihr angesichts der ökologischen, aber auch vieler anderer, virulenter Krisen zu Recht erwartete Orientierungs-, Inspirations- und Motivationsfunktion für gesellschaftliche Selbstverständigungsprozesse. Insofern lässt sich der Sammelband¹ auch lesen als exemplarisches Plädoyer für Idee und Institution der Universität.

Anmerkungen:

¹ Bibliographische Angaben zum auch im Open-Access-Format erschienenen Band: Thomas M. Bohn/Ansgar Kreutzer/Michael Novian (Hg.), Neues Denken und neue Technologie. Interdisziplinäre Beiträge zur sozial-ökologischen Transformation (Neue Ökologie 19), Bielefeld 2026.

Link: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7938-0/neues-denken-und-neue-technologie/>
Download (Open Access): <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/86/1c/62/oa9783839436233Ut-0bxLupajwA.pdf>

Kontakt:

ansgar.kreutzer@katheologie.uni-giessen.de